Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 48 (1992)
Heft: 4

Buchbesprechung: Buchkiosk
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchkiosk

Wer war Iris von Roten?
Kürzlich katapultierte der verlegerische Mut des efef-Verlages Iris von Rotens 'Frauen im Laufgitter' in die Bestsellerlisten. Wer hätte im Anschluss an diese Lektüre nicht gern mehr über die Autorin gewusst? Die Historikerin und Publizistin Yvonne-Denise Köchli schildert in leichtflüssigem Stil den Werdegang der Iris Meyer aus Rapperswil zur 'Skandalautorin' Frau Dr. iur. von Roten, macht uns mit der Reiseschriftstellerin, der Kunstmalerin und der Gattin und Gastgeberin bekannt.

Obwohl die Autorin zu Recht diskret darauf verzichtet, das komplexe Privatleben der Familie von Roten auszuleuchten, wird die widersprüchliche Persönlichkeit der 'Heldin' offenbar. Die junge Iris – eine typische Einzelkämpferin – war von seltener Scharfsichtigkeit, mit den 'Laufgitterfrauen' gelang ihr ein beachtlicher Wurf. Andererseits verstand sie es nicht, sich mit jenen Frauen zu solidarisieren, die in kleinen – und wie sich langfristig herausstellte, wirkungsvollen – Schritten die Sache der Gleichberechtigung vorantrieben. Ein tragisches Schicksal?

Jein, denn die gescheite von Roten scheiterte nicht nur am Unverständnis ihrer ZeitgenossInnen; mit dem Hochmut eines gewissen Kastendenkens verbaute sie sich höchst persönlich den Weg zu möglichen Allianzen. In der Sprache des Managements würde man sie als 'wenig teamfähig' qualifizieren.

Das Vorwort zur Biographie schrieb Susanna Woodtli, eine Zeitgenossin, die es – anders als von Roten – verstand, den Dialog mit der jungen Generation rechtzeitig aufzunehmen. Im Anhang orientiert eine Zeittafel über die wichtigsten Ereignisse der Frauengeschichte.

Yvonne-Denise Köchli: *Eine Frau kommt zu früh. Das Leben der Iris von Roten.* Weltwoche Verlag 1992, Fr. 34.–

Goethes glückliche Mésalliance
Bei ihren Zeitgenossen, und vor allem bei den Zeitgenossinnen, hatte Christiane Vulpius, Goethes langjährige Geliebte und spätere Ehefrau, eine schlechte Presse. Sie erschien ihnen zu einfach, zu wenig schöngeistig. Goethe selber sah es anders: Seit Christiane in sein Haus gekommen sei, habe sie ihm nur Freude gebracht. Eine neue Biographie rückt ihre bodenständige, sinnenfreudige Persönlichkeit ins richtige Licht. Zunächst scheint es, als ob Christianes Leben vor allem aus Goethes Sicht dargestellt würde, doch mit jedem Kapitel gewinnt die lebenslustige Frau mehr Kontur, führen uns ausführliche Zitate aus ihren Briefen ihren Alltag und ihr gemütvolles Wesen vor Augen. Zugegeben: Mit der Rechtschreibung stand sie auf Kriegsfuss, doch in Sachen Haushalt war sie tüchtig. Es leuchtet ein, dass ein schwer depressiver Charakter wie Goethe mit dieser mütterlichen Frau gut gefahren ist. Sie war ihm sehr zugetan, nutzte aber, auf ihre Art emanzipiert, die regelmässigen Badekuren für kleine Flirts und stundenlange Tanzvergnügen – Eskapaden, die der Ehemann offensichtlich schmunzelnd zur Kenntnis nahm. Christiane Vulpius, eine Bekanntschaft, die sich auch 1992 noch lohnt!

Eckart Klessmann: *Christiane. Goethes Geliebte und Gefährtin.* Verlag Artemis & Winkler 1992, Fr. 36. 80

Der Salon – Spielwiese der Frauenemanzipation?

Die Geschichte der europäischen Salons zu schreiben, ist ein ehrgeiziges Unterfangen. Dass 'der Salon', diese ur-europäische Einrichtung, während fast drei Jahrhunderten eine kulturell und gelegentlich auch gesellschaftspolitisch bedeutende Rolle spielte, ist allen klar, die sich je mit Literaturgeschichte befassten, ebenso, dass er einen idealen Hintergrund zur Entfaltung weiblicher Talente bot. Unterschiedlichste Gastgeberinnen verstanden es immer wieder, zu einem gesellschaftlichen Brennpunkt zu werden und interessante Geister um sich zu versammeln. Die Autorin zeigt, dass sich nicht ausschliesslich sehr betuchte Frauen als geschätzte Salonièren bewährten, für einmal kam Geist vor Geld.

In mancher Hinsicht ist die Lektüre der 'Europäischen Salons' amüsant und bereichernd. Einige Einwände drängen sich dennoch auf. Es ist natürlich das gute Recht der Verfasserin, jene Salons vorzustellen, die ihr besonders gefallen, auch wenn die Leserin die Akzente oftmals anders gesetzt hätte. Leider wird jedoch nirgends klar, nach welchen Kriterien die Auswahl getroffen, die Gewichte verteilt wurden. Warum beispielsweise in einem Buch mit dem Untertitel 'Höhepunkte einer versunkenen weiblichen Kultur' ausführlich die Männergeselligkeit rund um Friedrich d. Grossen abhandeln, während seine hochbegabte Schwester, Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth, im Schatten bleibt?

Sobald sich die Autorin aufs Glatteis der Wertungen begibt, wird es gefährlich; die spitzen Urteile der Zeitgenossen lesen sich zwar geistreich, treffen aber vielfach daneben und müssten in einem grösseren Zusammenhang kommentiert werden (z.B. bei Montesquieu oder bei Voltaires Freundin, die immerhin die bis heute gültige Übersetzung Newtons aus dem Lateinischen ins Französische erstellte). Wer den Ehrgeiz hat, ein historisches Phänomen von Aspaseia bis Virginia Woolf abzuhandeln, läuft Gefahr, in Einzelheiten ungenau zu werden (z.B. war Madame de Maintenon nicht irgendeine Geliebte, sondern die langjährige, legitime Ehefrau König Ludwigs XIV.). Vielleicht wäre weniger tatsächlich mehr gewesen.

Verena von der Heyden-Rynsch: *Europäische Salons. Höhepunkte einer versunkenen weiblichen Kultur,* Artemis & Winkler 1992, Fr. 36.80

'Annabelle' – einst und jetzt

Das Zürcher Museum für Gestaltung widmete im Herbst 1992 der bekanntesten Deutschschweizer Frauenzeitschrift eine Ausstellung. Der Begleitkatalog bietet auch Nicht-Ausstellungsbesucherinnen eine empfehlenswerte Lektüre. Fachleute aus den verschiedensten Bereichen zeichnen die Geschichte des Blattes nach, unterhalten sich in teilweise fiktiven Gesprächen mit den Verantwortlichen und beleuchten die Entwicklung dieser Publikation aus gesellschaftspolitischer und soziologischer Sicht. Die Geschichte der Annabelle ist neben vielem anderem eine Geschichte des Frauenbildes sowie des zunehmenden Einflusses der Werbung auf die Medien.

Ganz Annabelle. Eine Zeitschrift als Freundin. Hrsg. von Mariana Christen, Johanna Gisler, Martin Heller, Museum für Gestaltung und Chronos-Verlag 1992

'Auf Bäume klettern können wir auch ganz allein!'

Der vom Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann und dem Dienst für Jugendfragen im Bundesamt für Kultur herausgegebene Bericht ist die erste schweizerische Untersuchung zur Situation von Frauen und Mädchen in Jugendverbänden. Ausgangspunkt bildete die Feststellung der Frauenkommission der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV), dass Frauen – obwohl in den Jugendverbänden gut vertreten – selten in verantwortungsvollen oder politischen Funktionen zu finden seien. Der Bericht geht deshalb der Frage nach, ob und inwiefern Mädchen und Frauen in den Jugendverbänden benachteiligt oder zumindest anders behandelt werden als die männlichen Mitglieder. – Die Schwerpunkte der Untersuchung waren: strukturelle Gewalt gegen Mädchen und Frauen einerseits sowie Koedukation andererseits. Die wichtigsten Ergebnisse der schriftlichen Befragung:

– 2/3 der Verbände haben bisher keine frauenspezifischen Fragen behandelt, bei den übrigen hat es schon Veranstaltungen zu Frauenthemen gegeben.

– Die Antwortenden äussern sowohl Argumente für als auch gegen koedukative Gruppen in den Jugendverbänden. Als positive Aspekte von geschlechtergetrennten Gruppen werden an erster Stelle genannt: 'Ermöglichung geschlechtsspezifischer Erlebnisse' bzw. 'Unvereinbarkeit von Mädchen- und Bubeninteressen'; bei den gemischten Gruppen: 'gegenseitige Akzeptanz und Rücksichtnahme'.

– Die Mehrheit der Befragten ist der Meinung, dass Unterschiede im Verhalten der Geschlechter sowohl auf Anlage wie auf die Einflüsse der Umgebung zurückzuführen seien. Familiäre Pflichten wurden als Hauptgrund für die Tatsache angesehen, dass die Frauen trotz weitgehend gleicher Bildungschancen in Führungspositionen (immer noch) unterrepräsentiert sind.

Die Studie 'Auf Bäume klettern können wir auch ganz allein!' kann schriftlich bei der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern (Bestell-Nr. 301.940 d) zum Preis von Fr. 18.– bestellt werden.

Am Freitag, 4. Dezember, findet in Bern (Kongresszentrum SMUV, Egghölzli) eine **Fachtagung** zum gleichen Thema statt. Anmeldung bis 16. November an das Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann, Eigerplatz 5, Postfach, 3000 Bern 6.

Wir gratulieren
Nationalrätin Verena Diener
herzlich zur ehrenvollen Wahl
als Präsidentin der GPS!

Inserat

Zwei fröhliche Frauengruppen treffen sich 1x wöchentlich zur Gymnastikstunde bei Elastizitäts- und Entspannungsübungen

Die einen montags 9 – 10 Uhr
die anderen dienstags 11 – 12 Uhr

Hätten Sie Lust und Zeit, eine Schnupperstunde mitzumachen?

An der Gladbachstr. 119, bei der Kirche Fluntern, Tram 5, 6, Bus 33

Leiterin: Mona Miksicek
Telefon: 01 / 422 74 81